

Über 30 Grad in Basler Schulzimmern gemessen

«Unhaltbare Zustände» Das neue Schuljahr fing mit einer Hitzewelle an. In verschiedenen Schulgebäuden war es bereits am Morgen heiss.

Isabelle Thommen

30 Grad Celsius um 7.35 Uhr in einem Basler Schulhaus: Diesen Wert hat eine Lehrperson am Montagmorgen gemessen. Mitte-Grossrätin Andrea Strahm kritisiert auf Facebook: «Unhaltbare Zustände».

Die Lehrerinnen und Lehrer würden extra früher kommen, um mit allen Mitteln zu lüften, bevor die Schülerinnen und Schüler eintreffen. Eine Angabe, um welches Schulhaus es sich beim vorliegenden Fall handelt, will Strahm auf Anfrage dieser Redaktion nicht machen. Es ist aber nicht der einzige schulische Hitze-Fall in den letzten Tagen. Jean-Michel Héritier, Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS), hat seit dem Start des neuen Schuljahres vor weniger als zwei Wochen folgende Temperaturmessungen erhalten:

— Dienstag, 12. August, 14 Uhr: **29,8 Grad Celsius** auf der Nordseite der Primarschule Lysbüchel im zweiten von fünf Stockwerken. Der Neubau ist im Jahr 2020 eröffnet worden.

— Mittwoch, 13. August, 18 Uhr: **34 Grad Celsius** im dritten Stock der Sekundarschule Holbein.

— Donnerstag, 14. August: **26 Grad Celsius** um 7 Uhr, **31 Grad Celsius** um 14 Uhr im zweiten Stock der Sekundarschule Rosental. Die Schule ist 2023 im ehemaligen Syngenta-Direktionsgebäude eröffnet worden.

«Normaler Unterricht nicht möglich»

Schon vor den Sommerferien seien die Temperaturen sehr hoch gewesen. Viele weitere Schulen hätten ähnliche Probleme, so Héritier. Die Rückmeldungen der Lehrpersonen: «Unter diesen Bedingungen ist normaler Unterricht nicht möglich», und: «Wir haben das Gefühl, dass die Dringlichkeit nicht ernst genug genommen wird.»

Die Hitzewelle, die am Montag noch in den Schulzimmern drückte, ist vorbei. Das Problem aber bleibt. Auch künftig wird es wieder Hitzetage geben. Experten gehen in Worst-Case-Szenarien davon aus, dass es Hitzewellen von bis zu fünf Wochen am Stück geben könnte, wie SRF berichtet.

Die Hitzewelle, die am Montag noch in den Schulzimmern drückte, ist vorbei. Das Problem aber bleibt.

Strahm fordert vom Basler Erziehungsdepartement (ED) und dem zuständigen Regierungsrat Mustafa Atici Entlastung.

Konfrontiert mit den Hitzeberichten aus Schulen, heisst es seitens ED: «Wenn es heiss wird, sind die Schulhäuser – wie alle anderen Gebäude der Kantonsverwaltung auch – von Hitze betroffen.» Und weiter: «Hitzeschutz an Schulen ist ein Thema,

das wir sehr ernst nehmen, insbesondere mit Blick auf die gesundheitliche Belastung von Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden an den Schulen.»

Wichtige Faktoren seien die Bausubstanz und die Exposition im Gelände, erklärt ED-Sprecherin Charlotte Staehlin. Besonders von Hitze betroffen seien Schulhäuser mit einem grossen Fensteranteil und wenig begrünten Flächen in der Umgebung. Bei Neubauprojekten erhalte der sommerliche Wärmeschutz deshalb eine hohe Aufmerksamkeit. Auch bei Sanierungen und Umbauten werden möglichst viele Massnahmen gegen Hitze umgesetzt. «Beispiele sind da etwa die Nachtauskühlung über Lüftungsklappen im Wasgenring oder die Aussenraumgestaltung in der Primarstufe Neubad», sagt Staehlin.

Kanton prüft neue Verteilung der Schulferien

Ausgerechnet im Jahr 2003 – dem heissesten Sommer seit Messbeginn – wurden im Kanton Basel-Stadt die Hitzeferien abgeschafft. Für viele berufstätige Eltern sei das wegen der Kurzfris-

tigkeit schwierig gewesen, heisst es beim ED.

In aktuellen Hitzewellen hätten Lehrpersonen die Möglichkeit, den Unterricht anzupassen. Dies etwa durch verkürzte Lernphasen oder durch die Verlagerung des Unterrichts an kühlere Orte. «Diese Handlungsfreiheit erlaubt es, situativ auf Hitzetage zu reagieren», sagt Staehlin.

Nach einer Motion von GLP-Grossrätin Sandra Bothe-Wenk aus dem Jahr 2023 arbeitet beim Kanton derzeit eine Arbeitsgruppe an einem Vorschlag für kurzfristige und langfristige Massnahmen zum Thema Hitze in Schulhäusern. Neu ausgearbeitet wurde bereits ein Plakat mit Empfehlungen für das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer der Gebäude.

Das Hitzeproblem an Schulen könnte sich in der Zwischenzeit weiter konzentrieren: Der Kanton Basel-Stadt prüft eine neue Verteilung der Schulferien. Das heisst, dass die Sommerferien künftig kürzer dauern könnten – und Kinder und Jugendliche künftig im Sommer mehr Zeit in Schulhäusern verbringen könnten.